

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Tschiangkai-sche bleibt fest

JAPANFREUNDLICHE REGIERUNG IN NANKING.



Schanghai, 14. Dezember. Die restlose Einnahme Nankings durch die Japaner soll Marschall Tschiangkai-sche nach hier eingelangten Mel-

dungen als eine Tatsache bezeichnet haben, die an der weiteren Politik Chinas nichts ändern könne. Der Marschall soll erklärt haben, China werde gegen die Usurpation von seitens Japans auch weiterhin Widerstand leisten.

Nanking, 14. Dezember. Nanking ist nun vollkommen in den Händen der Japaner. Wie aus einer Mitteilung des japanischen Generalstabes hervorgeht, ist die aus 20.000 Mann bestehende Besatzung Nankings buchstäblich aufgerieben worden. Die Japaner haben 2500 Chinesen gefangen genommen.

Nanking, 14. Dezember. In Nanking ist heute an Stelle der vertriebenen Kuomintang-Regierung des Marschalls Tschiangkai-sche eine neue chinesische Regierung gebildet worden, die sofort ihre diplomatischen Beziehungen mit Mandschukuo und Japan aufnehmen wird. Sie wurde aus mehreren früheren chinesischen Ministern gebildet.

## Politische Annäherung?

FRANZÖSISCH-ITALIENISCHE HANDELSVERTRAGSVERHANDLUNGEN.

Paris, 14. Dezember. Wie die Agence Havas mitteilt, hat die italienische Regierung die französische Regierung zu Handelsvertragsverhandlungen eingeladen, die im Dezember in Rom stattfinden werden. Es handelt sich, wie verlautet, um die Verlängerung des ablaufenden französisch-italienischen Handelsvertrages. Dieser Tage wird der Direktor des Quai d'Orsay für Handelsverträge nach Rom abreisen, um an der Spitze der französischen Expertendelegation an diesen Verhandlungen teilzunehmen.

In politischen und diplomatischen Kreisen wird in der Tatsache, daß diese Verhandlungen immerhin beschleunigt angebahnt worden sind, ein Zeichen dafür erblickt, daß man in Rom wie in Paris einer politischen Annäherung der beiden Staaten nicht aus dem Wege gehen möchte. Der Wunsch nach einer Annäherung an Frankreich ist von Mussolini erst kürzlich dem Schriftsteller Roland Dorgelès, dem Mitarbeiter des »Intransigeant« in kaum mißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht worden.

## Modus vivendi Prag — Berlin?

Vor einem Umschwung in der tschechoslowakischen Außenpolitik. — Ein Abkommen nach dem Vorbild des deutsch-österreichischen Vertrages zu erwarten.

Prag, 14. Dezember. Die tschechoslowakische Diplomatie arbeitet mit Vollkraft an einem großen Plan für die künftige Außenpolitik der Tschechoslowakei. Die tschechische Presse ist bereits mit der Vorbereitung der Öffentlichkeit bezüglich der Richtung beschäftigt, die die tschechoslowakische Außenpolitik in Bälde einnehmen wird. Die Kreise, die dem Präsidenten Dr. Beneš nahe stehen, begrüßen diesen Plan, der nicht mehr und nicht weniger als die

Entschlossenheit der Prager Regierung aufweise, mit Deutschland ein Abkommen nach dem Vorbild des deutsch-österreichischen Vertrages vom 11. Juli 1936 zu schließen. In Prag ist man überzeugt, in Berlin zu einem Erfolg zu gelangen, da Deutschland seine Bereitwilligkeit zu bilateralen Verträgen immer wieder erneuert, mit Ausnahme selbstverständlich der Sowjetunion. Die »Narodni Listy« schreiben unter dem Titel »Neue Wege«, die Tschechoslowakei müsse die Gelegenheit für eine Annäherung mit Deutschland ergreifen, da es scheint, daß die Annäherung zwischen Paris und Berlin fortschreitet.

### Personalveränderungen in Tokio.

Tokio, 14. Dezember. Fürst Sajoni, der bisherige Finanzberater und Präsident des Geheimen kaiserlichen Rates, ist von seinem Posten entbunden worden. Gleichzeitig erfolgte auch der Rücktritt des japanischen Innenministers, zu dessen Nachfolger Admiral Soitsugi, Mitglied des kaiserlichen Hauptquartiers ernannt wurde.

### Der neue Prager Handelsminister.

Prag, 14. Dezember. Zum Nachfolger des verstorbenen Handelsministers Najman ist der Präsident der Gewerbebehörde, Mičoch, ernannt worden.

### Schirach bei Gorthy.

Budapest, 14. Dez. Der ungarische Reichsverweser v. Gorthy hat den deutschen Reichsjugendführer Baldur von Schirach

gestern in einer längeren Audienz empfangen.

### Rückkehr zur unbedingten Neutralität der Schweiz.

Bern, 14. Dez. Bundespräsident Motta berichtet gestern im Bundesrat ausführlich über die durch den Austritt Italiens aus dem Völkerbund geschaffene Lage unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Gesichtspunkte. Motta betonte dabei, daß die Entwicklung der Dinge die Schweiz zwingen, vollständig zum Grundsatz der unbedingten Neutralität zurückzukehren. Dem Völkerbund wird im gegebenen Augenblick davon Mitteilung gemacht werden. Der Chef des politischen Departements stellte für die nächsten Wochen, voraussichtlich für Jänner, einen ausführlichen Bericht in dieser Angelegenheit in Aussicht. Der Bundesrat wird sich vor dem Zustandekommen bindender Beschlüsse jedenfalls eine große Aussprache über diesen Bericht vorbehalten.

### 42. Geburtstag des englischen Königs.

London, 14. Dez. Heute feiert König Georg VI. von England seinen 42. Geburtstag. Aus diesem Anlasse sind in London die Glückwünsche zahlreicher gekrönter Häupter und Staatsoberhäupter eingelangt. Von großen öffentlichen Feierlichkeiten ist diesmal abgesehen worden.

### Frankreich und die Wahlen in Sowjetrußland.

Paris, 14. Dez. Die französische Presse befaßt sich eingehend mit der am Sonntag in Sowjetrußland stattgefundenen »Wahl« in den obersten Sowjet, wobei zum Ausdruck kommt, daß es sich hier um einen der größten Schwindel Stalins handelt. Während die Rechtspresse die Wahlen, deren Ergebnisse eine Fälschung darstellen, ablehnt, sieht sich sogar der sozialistische »Populaire« zu der Feststellung gezwungen, daß von Wahlen im europäischen Sinne in Sowjetrußland nicht gesprochen werden könne, da unter dem blutigen Terror Stalins zwei Elemente einer Volksabstimmung fehlten: die Demokratie und die Achtung vor der Menschenwürde.

### Lansbury in Warschau.

Warschau, 14. Dez. Der ehemalige Labour-Führer Lansbury ist in Warschau eingetroffen. Er hatte gestern eine Aussprache mit dem polnischen Außenminister Oberst Beck und wurde hernach vom Marschall Rydz-Śmigły empfangen.

### Der berühmte kroatische Geiger Blatko Bataković

wird vor Ostern 1938 aus Amerika nach Dubrovnik zurückkehren und dort ein erstes großes Konzert in seiner Heimat geben.

### Die Bosna und die Retetva

sind aus ihren Ufern getreten und haben durch Ueberschwemmungen ungeheure Schäden angerichtet. Die Bosna hat außerdem mehrere Brücken fortgerissen.

### Börse

Zürich, 14. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 14.6825, London 21.605, Newyork 432.375, Brüssel 73.50, Mailand 22.75, Amsterdam 240.45, Berlin 174.325, Wien 80.45, Prag 15.195, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

#### Wettervoraussage für Mittwoch:

Auf den Höhen vorwiegend heiter, in der Niederung meist trüb und vielfach neblig.

## Zwischen Paris und Berlin

—y. Paris, im Dezember.

Daß die Realität viel stärker ist im Leben der Völker als die Wunschbilder einzelner an der Macht befindlicher Parteien und Gruppen beweist am besten die allmählich sich vorbereitende Wandlung der französischen Außenpolitik, die nun daran zu gehen beginnt, die bis jetzt geltenden Gesetze der Statik durch eine neue Dynamik zu ersetzen. Die Reise des Außenministers Delbos ist der Auftakt dieser Wandlung. Es geht um den Quai d'Orsay, der auch in Genf mit den unabänderlichen Tatsachen einer weitest Vereinigung des Völkerbundes rechnen, durchaus darum, die Störungen des europäischen Gleichgewichtes entgegen zu beheben. Für den Kenner der Dinge war es von vornherein klar, daß die lediglich auf den Gipfeln London und Moskau ruhende Außenpolitik mit einer Stützung von Seiten der Kleinen Entente früher oder später neue Grundlagen benötigen wird, um dieses Gleichgewicht zu halten. Durch die Schaffung der politischen Achse Rom-Berlin und deren Verkettung mit Japan ist in der Welt eine Situation entstanden, der die französische Politik klugerweise Rechnung tragen muß, wenn sie sich nicht selbst ausschalten will. Der Quai d'Orsay hat sich deshalb für die dynamische Methode entschlossen, indem er bei weiterem Festhalten an London und an den Bündnissen in Mittel- und Südosteuropa die Tendenz zeigt, die von Barthou inaugurierte Politik, basierend auf dem Pakt mit der Sowjetunion, allmählich zu liquidieren, um eine Annäherung an Deutschland und selbstverständlich auch an Italien — im Sinne Lavals — zu erzielen.

Die kurze Aussprache Delbos-Meurath auf dem Schlesiens Bahnhof in Berlin war gewissermaßen ein Auftakt. Schon die Tatsache, daß Delbos auf seiner Reise nach Warschau die Route über Berlin wählte, zeigt, in welcher Richtung sich die neue französische Außenpolitik zu bewegen beginnt. In diesem Zusammenhange darf wohl festgestellt werden, daß sich die von Delbos konzipierte Außenpolitik Frankreichs von gewissen Wunschbildern der Volksfront ziemlich stark distanziert hat. Frankreich versteht es, über alle ideologischen Spannungen hinweg sein Gesamtinteresse zu verteidigen. Dieses Gesamtinteresse fordert jedoch angesichts der englisch-deutschen Annäherungsbestrebungen und im Hinblick auf die immer aktueller werdende Regelung des deutschen Kolonialproblems eine weitere Annäherung mit Deutschland, um gegebenenfalls neuen Situationen gewachsen zu sein. Selbstverständlich besteht auch auf deutscher Seite das wiederholte zum Ausdruck gebrachte Bemühen in eine Verständigung der beiden Nationen. So diametral die innenpolitischen Systemmethoden und Ideen der beiden herrschenden Gruppen in Frankreich und in Deutschland auch sein mögen, in einem Punkt gibt es dennoch eine gemeinsame Ansicht: die Bewahrung der Notwendigkeit tiefgreifender Verständigung. Es bedeutet schon sehr viel, daß Deutschland in den künstlerischen Darbietungen der Pariser Weltausstellung fast den größten Raum eingenommen hat und die höchsten Anerkennungen Frankreichs entgegennehmen konnte. Frankreich hat der deut-

lichen Wissenschaft, Technik und Organisation die meisten Ehrungen zuteil werden lassen. In diesem Zusammenhange sei an die vielen Frontkämpferbesuche, an die Jugendaustauschlager, an die Aussprache über eine Verständigung der französischen und der deutschen Jugend und schließlich an das Zustandekommen von Verhandlungen über den Abschluß einer französisch-deutschen Kultur- und Pressekonvention erinnert. Den Friedensfreund muß die Feststellung freuen, daß einige dicke Nebelschleier zwischen Paris und Berlin zerrissen wurden. Die Sicht ist klarer geworden. Die nützlichen Auswirkungen auf den europäischen Frieden können nicht ausbleiben.

# Delbos in Oplenac

DER ZWEITE TAG DES FRANZÖSISCHEN BESUCHES. — DELBOS TRIFFT SICH MORGEN IN BUDAPEST MIT KANYA.

Beograd, 14. Dezember. Unter neuerlichen herzlichen Beweisen der Freundschaft und Sympathien von seiten der Bevölkerung begab sich der französische Außenminister gestern um 9 Uhr vormittags im Sonderzuge nach Mladenovac und von dort nach Oplenac, um am Grab weiland König Alexander I. einen Kranz in den Farben seines Landes niederzulegen. In seiner Begleitung befanden sich die Gesandten Dr. Purić und Brugere. In Mladenovac — das Städtchen hatte reichen Flaggenschmuck angelegt — wurde dem Minister ein besonders herzlicher Empfang zuteil. Nach der Ehrung des großen Königs — auch die französischen Journalisten legten einen Kranz in der Krypta nieder — besichtigte Delbos die prächtige Votivkirche und fuhr gegen Mittag im Kraftwagen nach Beograd zurück. Unterwegs hielt die Wagenkolonne auf der Avala, wo Außenminister Delbos einen herrlichen Kranz in den französischen Farben auf das Grabmal des Unbekannten Soldaten legte. Delbos begab sich sodann ins Avala-Hotel, wo Ministerpräsident Dr. Stojadinović ihm zu Ehren ein Diner gab. Im Nebensaal gab der Chef des Zentralpreßbüros, Dr. Luković, den französischen Journalisten ein Diner. Nach Tisch besichtigte Außenminister Delbos die Arbeiten des Bildhauers Meštrović für das neue Nationaldenkmal. Nach dieser Besichtigung besuchte Delbos die französischen Soldatengräber.

Um 17 Uhr wurden in Beograd die Besprechungen zwischen Delbos und dem jugoslawischen Regierungschef fortgesetzt. Die Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern dauerte zwei Stunden.

Abends gab der französische Gesandte Brugere zu Ehren des Ministers Delbos ein Souper, zu dem zahlreiche Persönlichkeiten eingeladen wurden. Nach dem Souper fand auf der Gesandtschaft ein großer Empfang statt.

Beograd, 14. Dezember. Um 19.30 hielt gestern der französische Außenminister Delbos über alle jugoslawischen Sender eine Ansprache an das jugoslawische Volk. Der Staatsmann dankte eingangs für den herzlichen und enthusiastischen Empfang, den er als Willenskundgebung zu einer umso engeren Zusammenarbeit mit Frankreich auslegte. Delbos erklärte ferner, daß er den Fort-

schrift Jugoslawiens mit tiefer Bewunderung anerkenne. Er sei überzeugt, daß die Bande, die die beiden Nationen verbanden — unzerreißbar seien und daß Jugoslawien wie Frankreich auch in Hinblick Schulter an Schulter den großen Idealen des Rechts, der internationalen Zusammenarbeit und der Befestigung des Friedens dienen würden. Am Schluß dankte Delbos noch einmal für die vielen Beweise der Freundschaft, deren er als Vertreter Frankreichs teilhaftig sei. Nach der Ansprache des Ministers

spielte das Rundfunkorchester die jugoslawische Hymne und die Marsellaise. Budapest, 14. Dezember Es ist nun sicher, daß der französische Außenminister Delbos auf seiner Durchreise nach Prag am Mittwoch in Budapest mit dem ungarischen Außenminister Kanya zusammentreffen wird. Delbos wird auf dem Budapester Ostbahnhof am Mittwoch um 6 Uhr frühmorgens eintreffen und um 7 Uhr seine Reise fortsetzen. Die Zusammenkunft Delbos-Kanya ist bereits während des Bukarester Aufenthaltes des französischen Außenministers festgelegt worden. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern auf dem Bahnhof stattfinden oder ob Kanya seinen Kollegen bis zur tschechoslowakischen Grenze begleiten wird.

# Italiens Absage an Genf und seine Folgen

NÄHERRÜCKEN DER DEMOKRATISCHEN STAATEN. — KEINE RÜCKKEHR DEUTSCHLANDS NACH GENF. — ALBANIEN UND EINIGE SÜDAMERIKANISCHE STAATEN FOLGEN DEM ITALIENSCHEN BEISPIEL ?

Berlin, 14. Dezember. Die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund kommt nicht mehr in Frage. So heißt es in einer amtlichen Auslassung der Wilhelmstraße im Zusammenhange mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund. In der bezüglichen Erklärung heißt es, Deutschland habe für diese Entscheidung der römischen faschistischen Regierung volles Verständnis und die wärmsten Sympathien. Italien habe nun die völlige Klärung der Lage gebracht. Nach dem Austritt Japans, Deutschlands und Italiens aus dem Völkerbund hätten die in Genf vertretenen Mächte nun kein Recht mehr, den Völkerbund als oberstes Organ einer internationalen Gerechtigkeit zu repräsentieren. In völliger Uebereinstimmung mit der italienischen Regierung sei Deutschland überzeugt, daß das Genfer politische System nicht nur verfehlt, sondern auch schädlich sei.

Genf, 14. Dezember. Nach hier vorherrschenden Ansichten wird die italienische Geste wahrscheinlich die nachstehenden Folgen zeitigen: 1. England und Frankreich werden den italienischen

Schritt mit einem Appell zu noch engerer Zusammenarbeit der demokratischen Staaten beantworten. 2. Die Reform des Völkerbundes wird in Etappen im Jahre 1938 vor sich gehen. 3. England wird in Washington Schritte unternehmen, um die Vereinigten Staaten für eine unmittelbare Zusammenarbeit mit dem Völkerbund zu gewinnen. 4. Albanien und einige lateinamerikanische Staaten werden den Völkerbund verlassen. 5. Das Regime Francos in Spanien wird nicht anerkannt. 6. Nach Weihnachten tritt der 23er Ausschuß für Fernostfragen zusammen, um über die Frage der Ergreifung von Sanktionen gegen Japan zu beraten.

Mit der Auffassung der Universalität des Völkerbundes meldet sich der Wunsch nach Vereinfachung seiner komplizierten Mechanik. England wird angeblich im Jänner seinen alten Wunsch nach Bildung einer eigenen Völkerbundarmee auf Tapet bringen, und zwar in einer Weise, die auch mit den Wünschen Washingtons rechnen würde. Man rechnet ferner damit, daß Albanien und Chile dem Beispiel Italiens zuerst folgen würden.

# Generalstabsbesprechungen der Kleinen Entente

Prag, 14. Dezember. Der rumänische Generalstabschef General Ionescu und der jugoslawische Generalstabschef General Nedić sind in Prag zu Besprechungen mit dem tschechoslowakischen Generalstabschef General Krejčí eingetroffen. Die Generalstabschefs der Kleinen Entente werden hiebei die Erfahrungen der jüngsten Manöver, Probleme der Rüstungsangleichung usw. durchberaten. Nach der Konferenz ist schon Rüstungsbetriebe vorgesehen.

# Die deutsch-französische Annäherung

Paris, 14. Dezember. In diplomatischen Kreisen wird über die Verhandlungen diskutiert, die demnächst zwischen Berlin und Paris wegen Abschluß eines Kultur- und Presseabkommens beginnen würden. Die deutsche Regierung hat die Forderung erhoben, daß ähnlich wie in Polen auch in Frankreich alle deutschen Blätter eingestellt werden, die das nationalsozialistische Regime auf französischem Boden bekämpfen. Die französische Delegation für diese Verhandlungen ist bereits ernannt.

# Wasser in Bambusröhren für die Armee



Dies sind keine neugefüllten Bomben, sondern große, ausgehöhlte Bambusstangen, in denen das für die japanischen Truppen abgekochte Wasser transportiert wird. Wasservergiftungen zwingen die Japaner zu dieser Vorsichtsmaßnahme. Auf unserem Bilde sieht man japanische Soldaten beim Füllen der Bambuswasserbehälter. (Associated-Press-M.)

# Der Zwischenfall am Yangtsekiang

DIE JAPANER ENTSCULDIGEN SICH WEGEN DER VERSENKUNG DES AMERIKANISCHEN KANONENBOOTES »PANAY«. — NANKING ENDGILTIG BESETZT.

Schanghai, 14. Dez. Nun ist der Zwischenfall bei Wuhu am Yangtsekiang durch eine amtliche Mitteilung der japanischen Flottenleitung geklärt worden. Die Beschuldigung englischer und amerikanischer Kanonenboote, die auch von japanischen Fliegern verfolgt wurden, ist darauf zurückzuführen, daß chinesische Truppen auf Yangtsekiang-Dampfern flüchteten. Die englischen und die amerikanischen Flotteneinheiten sind daher versehentlich angegriffen worden, eben so die drei Tankdampfer der Standard Oil Co. Die Japaner hielten sie irrtümlicherweise für chinesische Dampfer. In diesen Operationen wurde die »Panay« eben versenkt.

Tokio, 14. Dez. Außenminister Hirota hat den japanischen Botschafter in Washington angewiesen, im Staatsdepartement das volle Bedauern wegen der Versenkung der »Panay« zum Ausdruck zu bringen. Die japanische Regierung hat sich ferner zur vollen Schadenersatzleistung verpflichtet und ist auch bereit, für die Angehörigen der hiebei ums Leben gekommenen zu sorgen. Ihr Bedauern dem britischen Militärattache und dem amerikanischen Flottenkommandanten Farnell gegenüber haben auch der japanische Kriegsminister und Admiral Hachegawa ausgesprochen.

Bei einem Presseempfang in Shanghai erklärte der Wortführer der japanischen Armee, es wäre klug von den ausländischen Schiffen, sich von den Gegenden der Feind-

seitigen fernzuhalten, um nicht von den Chinesen für ihren Rückzug verwendet zu werden.

Das japanische Kriegsministerium hat den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten in der Angelegenheit der Yangtsekiang-Zwischenfälle die sofortige Durchführung einer eingehenden Untersuchung zugesichert.

Schanghai, 14. Dez. Reuter meldet: Vom Hauptquartier des Generals Matsui wurde mitgeteilt, daß Nanking gestern bei Sonnenuntergang vollständig besetzt war. Die Japaner haben das Gebäude der chinesischen Zentralregierung bereits um 11 Uhr vormittags besetzt. Zwei Stunden später wurde auch das Büro des Marschalls Tschiang-kaischek und die Kadettenschule erobert.

Die Chinesen ziehen sich über den Yangtsekiang zurück, wobei sie dem Bombardement der japanischen Fliegerei unaufhörlich ausgesetzt sind. Die Japaner versenkten gestern vier große Schiffe und zahlreiche Dschunken, wobei mehr als tausend Chinesen den Tod fanden.

# Kaiserlicher Prinz Befehlshaber vor Nanking

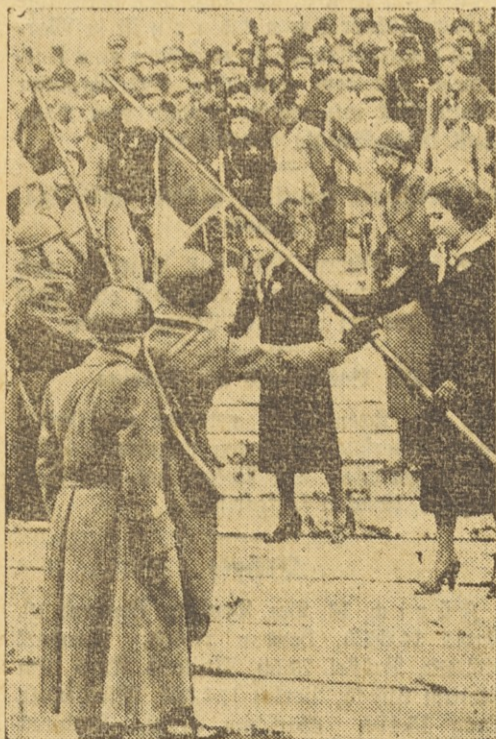
Tokio, 13. Dez. Wie das Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, ist Generalleutnant Prinz Najuhiwo Asaka, ein Schwiegersohn des Kaisers Meiji, zum Oberbefehlshaber ernannt worden.

# Erzbischof Dr. Bauer's letzter Weg

Hunderttausende erweisen dem großen Kirchenfürsten die letzte Ehre.

Aus Zagreb wird berichtet: Unter ungeheurer Beteiligung wurde Erzbischof Dr. Bauer gestern, Montag, zwischen einem Spalier von Hunderttausenden zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Die Leichenfeierlichkeiten, an denen der jugoslawische katholische Episkopat fast vollzählig teilnahm, dauerte von 9 Uhr bis 13.30 Uhr. Der Trauerzug war mehrere Kilometer lang. An der Einsegnung und am Trauerzug beteiligte sich der königliche Regent Dr. Perović, vier Mitglieder der königlichen Regierung, die Delegationen des Senats und der Skupschtina sowie der Stadt Zagreb, ferner das Konsularkorps, die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden sowie alle kroatischen und katholischen Vereine. Da Erzbischof Dr. Bauer Inhaber des höchsten jugoslawischen Ordens, des Karadjordje-Sternes I. Kl. war, nahmen am militärischen Kondukt außer einer Infanteriekompagnie auch eine Eskadron Kavallerie und eine Batterie der Feldartillerie teil. Die Einsegnung nahm unter großer Assistenz Erzbischof Dr. Stepinac vor. Bei der jugoslawischen Akademie der Wissenschaften, deren Protektor Dr. Bauer war,

# Die römische Universitäts-Miliz erhielt neue Fahnen



Die VI. Legion der Miliz der Universität in Rom erhielt in diesen Tagen in Gegenwart höchster Vertreter des Staates, der Armee und der Partei neue Fahnen. Unser Bild zeigt die feierliche Übergabe der Fahnen in der Universitätsstadt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

hielt Präsident Dr. Albert B a z a l a einen ergreifenden Nachruf. Um Mittag traf der Sarg in der Kathedrale ein. Es folgte ein feierliches Requiem, worauf die Erzbischöfe bzw. Bischöfe Dr. Stepinac, Dr. Sarić, Dr. Njarady, Akšamović und Dr. Rožman die Absolutionen absolvierten. Darnach wurde der Sarg in der Kathedrale beigesetzt.

## Aus dem Inland

i. **Pierre Flandin in Beograd.** Der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre F l a n d i n ist gestern, den 13. d. in Beograd in Privatangelegenheiten eingetroffen und dürfte voraussichtlich heute, Dienstag, dem 14. d. M. nach Paris zurückkehren.

i. **Slava-Feier S. M. König Peter II.** S. M. König Peter II. feierte am 13. d. M. seine »Slava«, entfallend auf den St. Andreas-Tag. Aus diesem Anlasse fand in der Hofkapelle auf Dedinje ein Dankgottesdienst statt, an dem sich S. M. der König, I. M. Königin Maria, S. köngl. Hoheit Prinzregent Paul, I. köngl. Hoheit Prinzessin Olga, S. köngl. Hoheit Prinz Andreas und Prinzessin Elisabeth beteiligten. Anwesend war ferner die zivile und militärische Suite S. M. des Königs.

i. **Erzbischof Dr. Alois Stepinac** ist der 72. Bischof in der Reihe der Zagreber Bischöfe und der fünfte Erzbischof seit der Erhebung des Bistums zum Erzbistum. Das Bistum Zagreb wurde 1303 begründet. Der erste Bischof war Augustin Kažotić, der 1322 starb.

i. **Die Raubmörder von Laminci bei Gos. Gradiška eruiert.** Die Raubmörder, die in Laminci bei Gos. Gradiška kürzlich die fünfgliederige Familie des Besitzers Michael L u k i ć ermordet und ausgeraubt haben, wurden nunmehr eruiert. Es sind dies ein gewisser Georg S o v i l j a sowie die Brüder Michael u. Branko T o m i ć. Letzterer ist erst 17 Jahre alt. Die drei entmenschten Verbrecher hatten noch einen Komplizen, dessen Name erst herausgefunden werden muß. Branko Tomić hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sein Bruder befindet sich beim Militär in Sinj und wurde dortselbst verhaftet, während Sovilja flüchtig ist.

## Aus Ljubljana

lu. **Auszeichnungen.** Ausgezeichnet wurden mit dem Jugoslawischen Kronenorden 2. Klasse: der Rektor der Universität Ljubljana Dr. Rado K u š e j, mit demselben Orden 4. Klasse der Vorstand der Unterrichtsabteilung der Banatsverwaltung Dr. Lovro S u š n i k sowie die Professoren Dr. Josef L o v r e n č i ć an der Lehrerbildungsanstalt und Dr. Ivan P r e g e l j a m klassischen Gymnasium, beide in Ljubljana, mit dem St. Sava-Orden 4. Klasse der Direktor der 1. Bürgerschule in Ljubljana Anton F a k i n, mit dem Kronenorden 5. Klasse die Lehrerin an der Volksschule der Ursulinerinnen in Ljubljana Eleonore H u d o v e r n i k und mit dem St. Sava-Orden 5. Klasse die Jubelungsschulleiterin Christine H a f n e r in Ljubljana.

lu. **Todesfälle.** In Ljubljana starb der allgemein bekannte Kaminfegermeister Lukas Š e t i n a und in Begunje in Oberkrain die Besitzerin und Gastwirtin Johanna J e g l i ć.

lu. **Aus dem Militärdienst.** Der der Eisenbahndirektion in Ljubljana als Militärdelegierter zugewiesene Brigadegeneral Peter N e d e l j k o v i ć, der diesen Posten 12 Jahre bekleidet hatte, verläßt dieser Tage Ljubljana, um eine andere Stelle zu übernehmen. Wegen seines zivilem menden Wesens war er sehr beliebt, besonders unter den Eisenbahnern aller Kategorien. Freitag veranstalteten ihm die Eisenbahner einen Abschiedsabend.

lu. **Das Ehrenbürgerrecht** hat die Markt-gemeinde Metlika dem aus der dortigen Gegend gebürtigen Minister a. d. und Direktor des Ethnographischen Museums in Ljubljana Dr. Niko Z u p a n i ć verliehen.

lu. **Hochwasser.** Infolge des wechselnden Wetters der letzten Tage, das Schneefälle, Regen und dadurch Schneeschmelze mit sich brachte, führen alle Flüsse und

Bäche Hochwasser. Die Ljubljana ist am Moor bereits aus den Ufern getreten und überschwemmte weite Striche des Landes. Die am Moor liegenden Dörfer Hauptmanca und Lipe stehen teilweise im Wasser. Auch entlang der Save und der übrigen Flußläufe sind die Gewässer teilweise aus den Ufern getreten.

lu. **Symphoniekonzert.** Die Ljubljanaer Philharmonie veranstaltet Freitag, den 17. d. um 20 Uhr im Unionsaal ein Symphoniekonzert. Das Programm umfaßt Werke von Mozart, Brahms, Švara und Žebre. Dirigent Dr. Herbert S c h e r c h e n aus Deutschland.

## Weltreise eines Harems

Dieser Tage ist in Newyork Scheik Hussein el Nabibi, einer der größten Grundbesitzer von Tunis, eingetroffen, um mit amerikanischen Gesellschaften über die Verpachtung von Petroleumfeldern zu verhandeln. Vorher war Scheik Hussein in London, später wird er nach Japan reisen, ständig begleitet von seinen vier Frauen, die indessen von der Reise um die Welt wenig haben. Der Scheik reist in einem großen, eigens für ihn konstruierten Wagen, dessen Fenster so dicht verhängt sind, daß die vier Frauen nicht gesehen werden können. Auch in den Hotels, in denen er mit seinen Frauen absteigt, müssen die Frauen völlig ab-, bzw. eingeschlossen sein und dürfen niemals ausgehen.

## Der Massenmörder schildert seine Morde

WEIDMANN HAT BEREITS SECHS MORDTATEN EINGESTANDEN.

Aus P a r i s wird berichtet: Ueber die Person des Mörders W e i d m a n n erfährt man, daß er schon im Alter von 16 Jahren wegen Diebstahls eine sechswöchige Gefängnisstrafe erhielt und der Zwangserziehung zugewiesen wurde. — In Kanada, wohin dann Weidmann gegangen ist, sei er wegen Plünderung eines Getreidemagazins zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. In Frankfurt a. M., wohin er zurückkehrte, ist er als Taxichauffeur tätig gewesen. 1931 ist er dann wegen verschiedener Einbrüche zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Sicher hat Weidmann in jenem Gefängnis den jungen Artur F r o m m e r kennengelernt, der wegen eines politischen Vergehens saß. Die Visitenkarte des Onkels von Artur Frommer, des Herrn Schott aus Straßburg, ist dem Ungeheuer zum Verhängnis geworden. Ueber Schott und Frommer ist die Polizei dem Monsieur Weidmann auf die Spur gekommen. Das war erst dieser Tage, als die Detektive von Versailles den Mörder des Häuseragenten Lesobre suchten. Die Affäre schien einer der hoffnungslosen Kriminalfälle zu sein, wie man sie in Frankreich in letzter Zeit verschiedentlich zu beklagen hatte.

Ein jüngerer Mann hatte beim unglücklichen Lesobre sich nach einer Villa in St. Cloud erkundigt, die er gerne gemietet hätte. Es war ein einsam stehendes Haus. Der Mann ließ die Visitenkarte mit dem Namen Schott bei Lesobre zurück. Man machte ein Rendez-vous an einem Samstagabend ab. Zusammen fuhr man im Auto Lesobres nach der Villa. Als Lesobre am Morgen immer noch nicht von St. Cloud heimgekehrt war, wurde die Polizei gerufen. Man fand den ermordeten und ausgeraubten Häuseragenten im Keller der einsam stehenden Villa; der unbekannte Käufer blieb verschwunden. Aber die Polizei hatte die Visitenkarte Schott. Sie fand Herrn Schott, der sofort glatt nachwies, daß er niemals in irgend eine solche Affäre verwickelt gewesen sein konnte. Ueber Schott kam man auf dessen Neffen Frommer, der in Paris lebte, der eine Visitenkarte seines Onkels besessen haben mochte. Man ging der Spur Frommer nach, fand Verwandte des jungen Emigranten, der seltsamerweise ungeschwunden war, als der Häuseragent ermordet wurde. Aber die Verwandten mußten von Schotts Beziehungen zu jenem andern Deutschen, den er vor Jahren im

Gefängnis von Frankfurt kennengelernt hatte. Damit hatte man die Spur von Weidmann. Er lebte ebenfalls in einer alleinstehenden Villa in St. Cloud. Die Polizei sandte ihre besten Spürhunde aus. Man paßte dem Herrn auf, er wurde, wie bereits gemeldet, nach kurzem Handgemenge verhaftet.

Das Verhör des Massenmörders Weidmann war nach Ansicht der Polizisten, die dem Verhör beiwohnten und durch ihren Beruf abgehärtete Männer sind, das Furchtbarste, das seit Menschengedenken in einem französischen Commissariat durchgeführt wurde und das stark an die Affäre Landru erinnert, nur mit dem einen Unterschied, daß Landru seine Mordtaten nicht eingestanden hat, während Weidmann innerhalb weniger Minuten den verblüfften Polizisten erklärte, fünf Mordtaten begangen zu haben. Weidmann hatte zuerst ohneweiters eingestanden, den Häuseragenten Lesobre ermordet zu haben. Diese Mordtat brachte ihm 25.000 Franken Bargeld ein. Die Polizisten fragten ihn weiter aus: »Wen haben Sie noch ermordet?« Hintereinander sprach der Mörder vier weitere Namen aus: Frommer, Roger Leblond, Chauffeur Couffy u. die Tänzerin Jean de Koven.

Frommer tötete er nicht, um Geld zu bekommen, denn er wußte, daß Frommer kein Geld besaß, sondern aus Furcht, Frommer könnte etwas wissen und ihn verraten.

Den jungen Franzosen Leblond lockte er, wie er erklärte, in seine Wohnung in Vaucresson und schoß ihn kaltblütig nieder. Dieser Mord brachte ihm 8000 Franken in bar ein. Er zog dem Ermordeten die Kleider aus, wickelte die Leiche in ein Leintuch, schleppte den Leichnam ins Auto des Ermordeten und fuhr den Wagen in jene abgelegene Straße in dem Pariser Vorort Neuilly, wo Wagen und Leiche am anderen Morgen gefunden wurden.

Die Tänzerin de Koven hatte er ebenfalls in seine Wohnung gelockt. Er erdrückte sie mit seinen eigenen Händen. — Dieser Mord brachte ihm 5000 Franken in bar und einen Check von 500 Dollars ein. Die Tänzerin war bekanntlich am 25. Juli aus ihrem Hotel, wo sie mit ihrer Tante wohnte, verschwunden. Die Tante und die Polizei glaubten zuerst an ein Liebesabenteuer u. eine Flucht der Tänzerin. Sicherlich folgte die Tänzerin Weidmann auch freiwillig. Sie war mit ihm einige Tage zuvor mehrmals in einem Tanzlokal gesehen worden. Der Bruder der Tänzerin kam sofort aus Newyork



herüber, aber auch seine Nachforschungen waren ergebnislos geblieben. Der Bruder war immer der Ansicht gewesen, daß seiner Schwester ein Unglück zugestoßen ist. Weidmann hatte, wie man sich erinnert, mehrmals die Tante der Tänzerin telephonisch angerufen, um von ihr 500 Dollars zu erpressen. Er verstand es, so geschickt vorzugehen, daß er unerkannt entkommen konnte.

Den Chauffeur Couffy hat Weidmann auf der Landstraße von Paris nach Orleans ermordet. Couffy hatte seinen Platz an der Oper, wo nur Luxuswagen vermietet werden. Weidmann dachte sich, daß die Chauffeure dieser Wagen immer ziemlich viel Geld bei sich tragen, da sie oft zu längeren Fahrten abgerufen werden. Die Mordtat an dem Chauffeur brachte dem Mörder etwa 2500 Franken ein. Weidmann erschoss den Chauffeur auf der Fahrt und warf seinen Leichnam an den Straßenrand. Er setzte sich dann selbst ans Steuer, fuhr den Wagen in den Hof seiner Villa und wechselte das Nummernschild aus.

Während des Verhörs erklärte Weidmann zuerst, daß er die Polizei in seine Villa führen wolle, um ihr zu zeigen, wo er seine beiden Opfer Frommer und die Koven begraben habe. Er wurde aber immer aufgeregter und schrie zum Schluß: »Nein, ich will nicht den Ausgrabungen beiwohnen. Ich würde Angst bekommen und nachts davon träumen.«

Weidmann ist im Versailler Gefängnis untergebracht, in derselben Zelle, in der sich seinerzeit der Massenmörder Landru befand.

P a r i s, 13. Dezember. Der Massenmörder der W e i d m a n n hat heute nachmittags nach kurzem Verhör gestanden, auch die Elsässerin K e l l e r ermordet zu haben; damit beläuft sich die Zahl seiner bisher zugegebenen Opfer auf sechs. Weidmann behauptete, daß er die Leiche der Frau Keller im Wald von Fontainebleau vergraben habe.

Weidmann hat im Geständnis der Mordtat an Frau Keller angegeben, daß er die Mordtat mit einem Helfer ausgeführt habe, dessen Name er später nennen werde.

## Spanischer Bürgerkriegshumor.

Der Bürgerkrieg in Spanien hat glücklicherweise den bekannten spanischen Humor nicht trockengelegt. Augenzeugen berichten die folgende amüsante Geschichte:

Während eines Luftangriffs auf Saragossa, ging ein Mann, als gerade die Alarmsirenen ertönten und jedermann sich eilig in die vorbereiteten Unterstände und Luftschutzkeller stürzte, ohne von der allgemeinen Aufregung überhaupt Notiz zu nehmen, ruhig seines Weges weiter. Ein anderer, ganz erfüllt von der Gefahr, in der die Stadt war, ergriff ihn beim Arm und versuchte ihn mit

sich zu ziehen. Dabei rief er ihm zu: »Hören Sie nicht das Alarmsignal und die Abschüsse der Flugabwehrgeschütze? Saragossa wird bombardiert.« Was gehts mich an? — antwortete der Sorglose. — Ich bin aus Nuerca.«

**Nessim Pascha kann heiraten...**

Kairo, 13. Dezember. Das geistliche Gericht Meglis Hasbi hat das Begehren der Mitglieder der Familie Tewfik Nessim Paschas, die gegen den ehemaligen Premierminister ein Verfahren angestrengt hatten, um ihn an einer Aenderung seines Testaments zu hindern, abgewiesen. Das Gericht hat Nessim Pascha die volle Freiheit zuerkannt, seine eigenen Angelegenheiten und seine Güter zu verwalten. Dem ehemaligen Premierminister, der mit der Wiener Hotelierstochter Maria Hübner verlobt ist, steht es nunmehr frei, sich wenn er es wünscht, zu verhehelichen.

**Aus Kočevje**

k. Todesfall. In Breg (Rain) bei Kočevje verschied die Besitzerin Frau Maria E r k e r im Alter von 74 Jahren. Vor einigen Wochen feierte sie noch ihr goldenes Jubiläum.

k. Heimgekehrt aus Amerika ist der Geschäftsmann Johann H u t t e r aus Kočevje, ein Sohn des verstorbenen Lehrers gleichen Namens. Herr Hutter wanderte vor 26 Jahren als Handelsgehilfe nach Amerika aus und brachte es durch Fleiß, Unternehmungsgeist und beispielgebende Sparsamkeit zum Wohlstand. Er gründete im Verein mit zwei anderen Auswanderern aus dem Gebiet von Kočevje eine Eisfabrik, was seinen Reichtum noch erhöhte. Herr Hutter wird zwar für kurze Zeit nach Amerika zurückkehren, um seine Angelegenheiten zu ordnen u. wird dann dauernden Aufenthalt in der Heimat nehmen.

k. Drei Wildschweine erlegt. In einem Revier unweit Kočevje wurden dieser Tage drei Wildschweine zur Strecke gebracht, die ein Gewicht von 120, 90 und 50 Kilo aufwiesen.

k. Bunter Abend. Der »Gottscheer Gesangverein veranstaltete dieser Tage seine diesjährige Herbstliedertafel, verbunden mit einer Nikolofeier, die einen sehr zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen hatte. Am bunten Abend wirkte auch das Orchester und mehrere Komiker mit. Für das Gelingen der Veranstaltung machten sich der Chormeister Dr. A r k o und Dirigent D o r n i g jun. wie auch die Herren Gustl Verderber und Alois Lorber besonders verdient.



# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 14. Dezember

## Die Milch- und Butterknappheit

**HEUER GRÖßER ALS IN DEN FRÜHEREN JAHREN ZUR WEIHNACHTSZEIT. — ALLGEMEINER RÜCKGANG DER MILCHERZEUGUNG IN SLOWENIEN. — DIE HAUSFRAU IN NÖTEN.**

In unserer Nummer 279 brachten wir dieser Tage im Wirtschaftsteil des Blattes einen Bericht über eine allgemeine Milchknappheit in ganz Jugoslawien, der unsere Hausfrauen gerade jetzt, als sie sich bereits den Vorbereitungen für den Weihnachtstisch hingeben, umso schwerer trifft. Zu dieser Frage erhalten wir aus der Feder eines Kenners der Sachlage nachstehende Zuschrift der wir wegen ihre Aktualität gerne Raum gewähren.

„Es ist richtig“, heißt es in dieser Zuschrift, daß der derzeit herrschende und stark fühlbare Milchmangel einerseits auf die erhöhte A u s f u h r der M i l c h i n d e z u r ü c k z u f ü h r e n i s t, andererseits wollen sich aber die Landwirte auch nicht mehr mit der Milch

### Ein hübsches Abendkleid

in moderner Spitze oder Seide ist der Wunsch jeder Dame von

**Textilana Büdefeldt Gosp. 14**

wirtschaft abgeben, da diese wenig einträglich ist. Die Viehpreise haben sich in der letzten Zeit bedeutend erhöht, und dies veranlaßt den Bauer, sich mehr der Zucht von Schlachtvieh zu widmen, da dieser Zweig bedeutend einträglicher ist. Jährlich im Winter geht der Milcherttrag normalerweise allgemein zurück, da um diese Zeit kein Grünfutter vorhanden ist, durch das Trockenfutter die Kühe jedoch um die Hälfte weniger Milch geben.

Ein so großer M i l c h m a n g e l, wie im heurigen Jahre und besonders jetzt im Winter, war aber schon seit Jahren nicht zu beobachten und besonders unsere Gegend, wie auch ganz Slowenien, ist davon stark betroffen. Dazu kam, daß in gewissen Bezirken die Maul- und Klauenseuche auftrat, die Milchlieferung aus diesen Gegenden daher ganz aufhören mußte. Und gerade aus diesen Gegenden wurde der Mariborer Bezirk sonst ausgiebig mit Milch, Rahm und Butter beliefert. Außerdem herrscht noch dazu in vielen Gegenden Jugoslawiens ein empfindlicher Futtermangel, welchen das nasse Jahr und die vielen Ueberschwemmungen verursacht. Eine Besserung in der Lieferung von Milch und Milchprodukten ist vor April oder Mai nächsten Jahres aus diesen Gegenden kaum zu erwarten.

Der große Milchmangel bedingt selbstverständlich auch eine bedeutende Einschränkung der Buttererzeugung, weshalb jetzt viel über B u t t e r k n a p p h e i t geklagt wird. Diese Knappheit macht sich gerade jetzt vor Weihnachten stark fühlbar, da jetzt alle Hausfrauen Butter in größeren Mengen be-

nötigen, auch solche Hausfrauen, welche sonst das ganze Jahr hindurch keine Butter kaufen, oder aber nur in geringer Menge. Es ist daher ganz ausgeschlossen, die Hausfrau zu Weihnachten befriedigen zu können, nicht nur heuer, sondern auch in anderen Jahren, da vor Weihnachten die Kühe nicht mehr genug Milch geben, sondern um die Hälfte weniger. In anderen Jahren behält man sich damit, daß man sich Butter und Rahm zur Buttererzeugung aus milchreicheren Gegenden Jugoslawiens beschafft, was aber heuer ganz unmöglich ist, da selbst diese Gegenden nicht genügend Milch und Milchprodukte für sich selbst haben.

Man darf auch nicht übersehen daß aus 100 Liter Milch im besten Falle nur 4 Kilogramm Teebutter erzeugt werden können. Was nun 1 Kilo Teebutter kosten würde, wenn für 1 Liter Milch 2 Dinar bezahlt werden müßten, kann sich jeder leicht rechnen.

Nehmen wir an, daß pro Kopf der Bevölkerung Maribors täglich 1/2 Liter Milch verbraucht wird, so ergibt dies eine tägliche Menge von 16.000 Liter. Diese Menge muß nun die Umgebung aufbringen. Butter wird monatlich allein in Maribor etwa 6000 kg verbraucht, diese Menge entspricht 150.000 Liter Milch, die aus der weiteren und milchreicheren Umgebung herangebracht werden muß. Vorstehender Butterverbrauch ist aber nur für normale Verbrauchsmonate berechnet, im Monate Dezember könnte man in

### Mollig warme Wäschellaneil

in reizenden Mustern und reicher Auswahl bei

**Textilana Büdefeldt Gosp. 14**

Maribor leicht auch 9000 kg abgeben. Durch den vorangeschilderten Milchmangel dürfte jedoch heuer im Dezember das aufgebrauchte Quantum auf höchstens 4000 kg kommen, so daß es vollkommen ausgeschlossen ist, den Weihnachtsbedarf für Maribor und Umgebung zu decken. Ein Heranbringen aus anderen Gebieten Jugoslawiens ist aber derzeit vollkommen ausgeschlossen, da in ganz Jugoslawien ein außergewöhnlich großer Mangel an Milch und Milchprodukten herrscht. — Aus dem Auslande, wo genügend Butter vorhanden wäre, z. B. Holland, Dänemark usw., welche in vorzüglicher Qualität ankommen würde, ist eine Einfuhr ausgeschlossen, da der Einfuhrzoll per Kilo auf rund 20 Dinar kommen würde.

Die Hausfrauen sollen sich daher den vorhandenen Mengen anpassen und nichts Unmögliches verlangen, da Butter nur aus Milch erzeugt werden kann, und wo eben keine Milch vorhanden ist, kann es auch keine Butter geben. Nachdem nun die Milchpreise gestiegen sind, ist auch der Preis der Butter in die Höhe gegangen was jedermann als selbstverständlich finden muß, daher der jetzige höhere Butterpreis absolut keine Ausnützung der Weihnachtskonjunktur bedeutet.“

### Schafflers Wettervorhersage

Für Jänner 1938.

Ein mittelmäßig winterlicher Monat mit reichlichen Niederschlägen und guten Wintersportverhältnissen.

Bald nach Beginn des Monates bei weniger winterlichen Temperaturen reichlicher Schneefall, in tieferen Lagen mit Regen vermischt. Um den 7. Jänner Temperaturfall und Uebergang zu Winterwetter, das mit geringen Schwankungen bis vor Monatsmitte anhält. Bald nach Monatsmitte Eintritt milderer

Wetters bis zu Tauwetter, das etwa um den 21. wieder in Frostwetter übergeht, mit häufigen Niederschlägen. Monatsende stürmisch.

Josef Schaffler

Oberwölz (Steiermark, Österreich).

m. Evangelisches. Die Weihnachtsbescherung wird Sonntag, den 19. d. stattfinden. Da bereits Freitag, den 17. d. gepackt werden soll, werden die Frauen ersucht, die zum Nähen bzw. Stricken mitgenommenen Kleider, Wäschestücke, Pullover und Socken spätestens bis Donnerstag, den 16. d. in der Pfarramtskanzlei abzuliefern.

m. Frau Wilma Derenčin gestorben. Nach langem schweren Leiden ist gestern im Alter von 69 Jahren hier die Rechtsanwältin Frau Wilma Derenčin gestorben. Die Dahingeschiedene, eine angesehene und allseits geschätzte Dame, war die Mutter der Gattin des hiesigen Gutsbesizers Baron Nikola Jurković. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauung. In der Domkirche wurde der Magistratsbeamte sowie bekannte Pilot und Photoamateur Herr Franjo Pivka mit der Beamtin Fr. Marica Gaube getraut. Wir gratulieren!

m. Promotion. An der Technischen Hochschule in Graz wurde heute Herr Ing. Friedrich Jawurek aus Maribor zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

m. Auszeichnung. Der Schulleiter Alexander Nerin in Kančani bei Dolnja Lendava wurde mit dem St. Savaorden 4. Klasse ausgezeichnet.

m. Todesfälle. Im Alter von 66 Jahren ist die Schulverwalterswitwe Frau Agnes Stibler gestorben. In Košaki verschied gestern der Eisenbahner Anton Schmidl im Alter von 61 Jahren. R. i. p!

m. Die höhere Fachprüfung zur Unterrichtsbeihilfe an Bürgerschulen legten die Lehrer Josef Tomazič aus Celje und Frau Emma Scheidhauer aus Slovenjgradec an der höheren pädagogischen Lehranstalt in Zagreb ab.

m. Ansehnliche Spende für den Denkmalfond. Das Offizierskorps der früheren Maribor stationiert gewesen technischen Unteroffiziersschule in Šabac überwies durch den Kommandanten der Anstalt Oberstleutnant Cener dem Fond für die Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Maribor 1192 Dinar als Ergebnis einer Sammlung. Zur Nachahmung empfohlen! Der Denkmalausschuß ersucht alle, die Sammelbogen erhalten, diese jedoch noch nicht abgeführt haben, die Bogen samt den erhaltenen Spenden sobald als möglich zustellen zu wollen.

m. Der bekannte Schloßbesitzer Bachler in Polskava wurde im Versteigerungswege verkauft. Einen Teil des Besitzes erwarb die Pensionsanstalt für Angestellte um 1.700.000 Dinar und wird dort eine Musterwirtschaft einrichten, oder aber eine soziale Institution für ihre Mitglieder ins Leben rufen. Den Rest des Besitzes erwarb die Ljubljanaer Kreditbank um 1 Million Dinar.

m. Approbierung der Fremdenverkehrsrevisionen. Der hiesige Fremdenverkehrsverband macht alle, die im Dienste des Fremdenverkehrs wirken, darauf aufmerksam, daß im Sinne der geltenden Vorschriften alle sich auf die Fremdenwerbung beziehenden Propagandaeditionen, sofern es sich um das Gebiet des ehemaligen Kreises Maribor handelt, dem Verband zur Einsichtnahme vorgelegt werden müssen. Nach dem Erscheinen der Editionen sind dem Verband je drei Exemplare einzusenden. Diese Bestimmung bezieht sich auch

Man kommt doch immer wieder auf mich zurück!



Kein Wunder, nur N I V E A enthält „Eucerit“, das Kräftigungsmittel für die Haut. Ausserdem ist NIVEA so billig und vorteilhaft.

auf die Gaststätten, Hotels, Druckereien usw., die Propagandaprospekte herausgeben, verlegen oder herstellen.

\* **Meine Köchin** wünscht sich als Weihnachtsgeschenk ein schönes Wollkleid, aber nur aus dem Spezial-Geschäft »Svila«, Gosposka ulica 34. 12803

m. **Der Akademische Sängerkor aus Ljubljana** veranstaltet, wie bereits gemeldet, Samstag den 18. d. um 20 Uhr im Unionsaal ein großes Konzert. Die Karten sind im Vorverkauf beim »Putnik« in der Burg erhältlich. Zur Aufführung gelangen Werke von Gallus, Foerster, Adamič, Bajuk, Dev, Kogoj, Lajovic, Marolt, Ravnik und Tomc. Die Oeffentlichkeit wird auf diesen seltenen Kunstgenuß ganz besonders aufmerksam gemacht.

m. **Das Natureis** darf nach einer Verfügung des Stadtmagistrats, falls es zur Zubereitung von Speisen dient, nicht verwendet werden, wenn es aus den nicht untersuchten Teichen, Weihern u. Bächen stammt. Eine ev. Bewilligung kann vom Magistrat nur dann erteilt werden, wenn sich die Fachkommission, die alle in Betracht kommenden Teiche und Weiher untersuchen wird, dafür ausspricht.

m. **Winter am Bachern.** Während es im Tal nur zeitweise schneite und der Schnee am nassen Boden bald zerrann, werden vom Bachern ganz beträchtliche Schneemengen gemeldet. Die Temperatur betrug heute früh bei der Mariborska koča 9 Grad, während im westlichen Bachern — 2 Grad gemessen wurde. Der Schnee liegt bis zu einer Höhe von 40 Zentimeter hoch und weist überall eine gute Unterlage auf.

m. **Religiöse Vorträge.** Kommenden Mittwoch und Donnerstag um 17 Uhr finden in der Klosterkirche der Schulschwester in der Stroßmayerjeva ulica Vorträge religiösen Inhaltes statt. Es spricht der Superior Pater Dr. T o m c.

m. **Alpiner Vortrag.** Wie berichtet, wird morgen, Mittwoch, den 15. d. in der Volksuniversität der bekannte Bergsteiger Uroš Z u p a n ě i ě aus Jesenice über seine jüngsten Unternehmungen in den Julischen Alpen Bericht erstatten. Auf den Vortrag, in dem auch einige Erstbesteigungen gewürdigt werden sollen, wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

m. **Die Friseurvereinigung** teilt mit, daß die Friseurläden in Maribor Sonntag, den 19. d. von halb 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, Sonntag, den 26. d. jedoch von halb 8 bis 12 und schließlich Sonntag, den 2. Jänner von halb 8 bis 12 Uhr geöffnet sein werden. Am Tag der Hl. Drei Könige bleiben die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. Die Schuljugend wird er sucht, die Friseursalons bereits einen Tag vor den Feiertagen zu besuchen.

m. **Dela Lipinskaja in Maribor.** Die bekannte Diseuse Dela L i p i s k a j a, die sich auf einer Tournee durch Jugoslawien befindet, wird Ende Dezember auch in Maribor auftreten, und zwar im Theater.

m. **Kameradschaftsabend des Offizierskorps.** Das Offizierskorps der Mariborer Garnison veranstaltet Donnerstag, den 16. d. um 20.30 Uhr im unteren Kinosaal einen Kameradschaftsabend. Besondere Einladungen ergehen nicht.

m. **In der Volksuniversität** spricht heute, Dienstag um 20 Uhr der Chefarzt des Kurortes Krapinske Toplice Doktor Leo T r a v n e r über rheumatische Erkrankungen und deren Behandlung.

m. **Die Weihnachtsausflüge des »Putnik«.** Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet zu den Weihnachtsfeiertagen drei Ausflüge und zwar zwei Skiausflüge nach Ribnica (Senjorjev dom) und auf die Görlitzen (Kanzelhöhe). Die Fahrt nach Ribnica kostet 45 Dinar, während sich der Fahrpreis für den zweiten Ausflug samt dem Visum auf 180 Din stellt. Gleichzeitig findet eine Weihnachtsfahrt nach Graz statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Alle drei Ausflüge werden

## Jagd nach dem Münzdieb *Mariborer Theater*

ERGREIFERPRÄMIE IN DER HÖHE VON 5000 DINAR AUSGESETZT.

Der dreiste Einbruch in die Wohnung des Hauptvertreters der Berndorf-Werke in Maribor H. Alexander Watzek beschäftigt fieberhaft unsere Kriminalpolizei. Daktyloskop und Polizeihund wurden eingesetzt und man hofft, doch irgendwelche Spur vom Täter zu finden. Man ist überzeugt, daß der Täter, der eine 30×20×12 cm große Handpanzerkasse mit sich schleppt hatte, gewiß von jemandem gesehen wurde. Herr Watzek hat damit im Zusammenhang eine Ergreiferprämie in der Höhe von 5000 Dinar ausgesetzt. Insbesondere mögen Personen, die Sonntag abends um 18 Uhr in der Aleksandrova cesta bzw. in den Nebengassen irgendei-

nen verdächtigen Mann gesehen haben, die Polizei hiervon in Kenntnis setzen.

Entgegen unserem gestrigen Bericht sei ergänzend festgestellt, daß der Täter die erwähnte Kasse, System Wertheim, mitgenommen hat. Die Kasse war verschlossen, sodaß der Schlüssel in ihr nicht stecken konnte. Das Sparbuch, das der Bursche entwendet hat, wird dem widerrechtlichen Besitzer wohl kein besonderes Glück bringen, da es sich um ein Sparrkontobuch handelt. Hiemit erscheint auch der Gesamtschaden geringer, ist aber immerhin beträchtlich. Dem Einbrecher sollen auch zahlreiche wichtige Schriftstücke in die Hände.

## Schwarzfahrer unter dem Waggon

SCHMUGGLER AUS LEIDENSCHAFT FESTGENOMMEN.

In der Station Pesnica entdeckten gestern abends der Finanzrespektist Alois L o v r e n ě i ě und der Korporal der Grenzschutztruppe Johann K o ž u h unter dem Waggon am Achsgestell des aus Oesterreich eingetroffenen Personenzuges einen Mann, in dem sie den 39jährigen Maurer Josef Z a m u d a aus Šratovci bei Radenci erkannten. Zamuda, der als leidenschaftlicher Schmuggler den Grenzorganen schon lange bekannt ist, gestand alsbald, daß er auf diesem Wege verschiedene Monopolware über die Grenze schmuggeln wollte. Er wurde sofort einer

Leibesuntersuchung unterzogen, wobei 60 Pakete Spielkarten und 96 Feuerzeuge zutage gefördert wurden. Der Mann gestand auch, daß er sich auf dieselbe Weise (unter dem Waggon) auch nach Oesterreich begeben hatte. Schon im Vorjahr war er bei einer solchen waghalsigen Schwarzfahrtsfahrt ertrappt und zu einem Jahr Arrest verurteilt worden. — Die Strafe hatte er erst im heurigen August abgesessen, doch wandte er sich bald wieder seiner Leidenschaft zu. Zamuda wurde der Finanzbehörde zur Aburteilung überstellt.

am 25. und 26. Dezember unternommen. Nähere Informationen und Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

m. **Schachturnier in Sv. Lovrenc.** In Sv. Lovrenc am Bachern absolvierten vergangenen Sonntag die dortigen Schachfreunde ein Schachturnier gegen eine Auswahl der Schachsektion des Sportklubs »Železničar« in Maribor. Die Gäste siegten mit 6½ : 1½ Punkten. Es siegten Babič gegen Krieger, Knechtl gegen Löschnigg, Macher gegen Sabathy, Regoršek gegen Kanjate, Eferl gegen Dr. Millemath, Žnidarič gegen Kanož und Bregant gegen Pocažt. Die Partie Forray : Bachner ergab ein Remis.

m. **»Skandal in Košaki«.** Zu der kürzlich in unserem Blatte gebrachten Notiz über das Unherirren eines geistesschwachen Mannes, der in Košaki des öfteren Gegenstand öffentlichen Aergernisses war, erfahren wir, daß Gemeinde Košaki diesbezüglich keine Schuld trifft, da sie den genannten Kretin bereits zweimal in seine Heimatgemeinde Konjice-Umgebung abgeschoben hätte, mit dem entsprechenden Ansuchen, diese Gemeinde möge für seinen Unterhalt sorgen. Dasselbe hat auch die Stadtgemeinde Maribor getan. Der geistesschwache Mann kehrte jedoch immer wieder zurück. Die Gemeindeverwaltung Košaki hat deshalb im Dienstwege bei der Bezirkshauptmannschaft Konjice die Beschwerde eingelegt und erhielt nun die Mitteilung, daß die Heimatgemeinde des Erwähnten für seinen Unterhalt sorgen werde.

m. **Nach Graz** fährt der »Putnik« Autocar am Mittwoch, den 15. d. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Der Wagen wird geheizt sein. Anmeldungen an die Reisebüros des »Putnik« in Maribor, Celje und Ptuj.

m. **Taschendiebstahl.** Dem Ingenieur Otto Kloß kam in der vergangenen Nacht am Hauptplatz eine Golduhr samt Goldkette im Werte von 5000 Dinar abhanden.

m. **Depot gestohlener Fahrräder ausgehoben.** In St. Ilj entdeckte die dortige

Gendarmerie ein ganzes Lager von entwendeten und zerlegten Fahrrädern. Da mit im Zusammenhang wurden die Brüder Franz und Stefan Kolar und ein gewisser Jakob Hrnčič festgenommen.

### Aus Ptuj

p. **Todesfälle.** Im Alter von 70 Jahren ist hier der bekannte Hausbesitzer Herr Josef G o r i u p p gestorben. Der Verbliebene entstammte der hiesigen angesehenen, seit 1750 in Ptuj angesessenen Familie Goriupp, die seinerzeit eine Lederhandlung betrieben hatte. — Ferner starb im Alter von kaum 10 Jahren die Privatangestelltenstochter Martha J a z b e c. — Friede ihrer Asche!

p. **Geldtäschchen — gefunden.** Am Florjanski trg wurde ein Geldtäschchen gefunden. Der ehrliche Finder hat das Geldtäschchen, in dem sich ein Betrag von 400 Dinar befand, bei der Polizei abgegeben, wo es der Verlustträger abholen kann.

p. **Im Stadtkino** wird Mittwoch und Donnerstag der Lustspielschlager »Weiberregiment« mit Helli Finkenzeller und Oskar Sima vorgeführt. Ferner die neueste Wochenschau und ein inländischer Kulturfilm.

### Aus Celje

c. **Bestattung.** In Celje wurde die Hebamme Elisabeth K e r t, geb. Kikl, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verewigte, die ein ganzes Menschenalter hindurch aufopfernd zum Wohle eines gesunden Volkes gearbeitet und geschafft hatte, erreichte im Alter von 62 Jahren.

c. **In der Sann eine Leiche entdeckt.** Am Samstag entdeckte ein Bergarbeiter aus Pečovnik bei Celje in der Sann nächst dem Kalkwerke den leblosen Körper einer Frau. Man zog ihn heraus und der Arzt Dr. Podpečan sowie ein herbeigerufener Kriminalbeamter stellten Selbstmord fest. Die Tote ist die 54 Jahre alte Arbeiterin Ivanka T r a v e n aus der Umgebung

REPertoire.

Dienstag, 14. Dezember um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ab. C.

Mittwoch, 15. Dezember um 20 Uhr: »Gauereien«. Ab. B.

### Ton-Kino

**Union-Tonkino.** Die Premiere des auf dem Festival in Venedig preisgekrönten Volksfilms »Pater Adalbert« nach dem bekannten Roman von Jan Klecanda mit Rolf Wanka und Jirina Stepničkova in den Hauptrollen. Ein gewaltiges Filmwerk, dessen herrliche Handlung aus dem tschechischen Volksleben entnommen ist und die große Entsagung eines Jünglings behandelt, dessen heiliges, dem Allmächtigen gegebenes Gelübde stärker war als seine junge Liebe. Ein Film, wie seinerzeit der »Pfarrer von Kirchfeld«. Meisterhafte Regie, virtuosos Spiel und wunderschöne Naturaufnahmen.

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag der neueste Spitzenfilm der Tobis »Die Korallenprinzessin« mit den jugoslawisch, Filmstars Ita Rina und Svetislav Petrovič. In den übrigen Hauptrollen Hilde Sessak und Eduard von Winterstein. Eine packende Liebesgeschichte, die sich an der sonnenumfluteten Küste unserer Adria abspielt und uns in ein verträumtes dalmatinisches Fischerdörfchen führt, wo zwei junge Menschen ihr Glück suchen und finden. Zu alledem geben Dalmatiens Land und Leute einen wunderbaren Rahmen ab, über den sich ein ewig blauer Himmel wölbt. Bei den Außenaufnahmen wirkten auch Abteilungen der jugoslawischen Wasserflugformationen mit. — Es folgt der berühmte Charles Boyer- und Claudet Colbert-Film »Intimitäten« in deutscher Fassung. — In Vorbereitung der Abenteuerfilm »Der kleine Seemann« mit Shirley Temple in der Titelrolle. —

von Kamnik. Sie war zuletzt bei der Großgrundbesitzerin Fräulein Irma Jeschoung in Velika Pirešica bei Žalec bedienstet gewesen, von wo sie am 3. Dezember verschwunden war. Was die Unglückliche zur Verzweiflung getrieben hatte, ist nicht bekannt.

c. **Schadenfeuer.** In Šibenik bei St. Jurij brach kürzlich ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Johann M o s k o t e v c zum Opfer fiel. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde offenbar gelegt. Die Gendarmerie nahm eine Verhaftung vor.

c. **Schaubühne.** Das nächste Gastspiel des Nationaltheaters in Ljubljana auf unserer Bühne findet Dienstag, den 14. Dezember, statt. Beginn um 20 Uhr. Aufgeführt wird Hemars Komödie »Firma« — die Uebersetzung ins Slowenische besorgte Ciril Kosmač.

c. **Nikolospende.** Die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes hat als Nikolospende zur Bescherung armer und bedürftiger Schulkinder an die vier hiesigen Volksschulen insgesamt 12 tausend Dinar angewiesen, wofür die Schulverwaltungen nun auch auf diesem Wege herzlichen Dank sagen.

c. **Kino Metropol.** Dienstag zum letztenmal: »Straßensänger«, ein sehr wertvoller Film mit den berühmten Wiener Sängerknaben. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag: »Die weiße Eskadron«, ein Kriegsfilm aus dem Herzen Afrikas. In den Hauptrollen Antonio Centa und Frelvia Lanzi.

c. **Kino Dom.** Dienstag und Mittwoch: »Das schöne Fräulein Schragg«. Ufa-Film, getragen von der tapferen Liebe des feinen Geheimratstöchters (Hansi Knoteck) zu einem simplen Kolonisten (Paul Klinger), draußen auf den Mooren Ostpreußens. Ferner wirken mit: Otto Gebühr, Hilde Schneider, Carla Rust und Hans Ad. v. Schlettow.

Erzeugung von Likören, Dessertweinen und Sirupen, Schnapsbrennerei

**Jakob Perhavec, Maribor**  
Gosposka ulica 9  
Telephon 25-80

Rum, Cognak, Sliwowitz, Wacholder, Ge-  
läger und serbische Klekovača. — Specialität:  
Grenčak und Wermouth  
En gros En detail

# Wirtschaftliche Rundschau

## Devisenzahlungen statt Clearing

DAS NEUE ABKOMMEN ZWISCHEN JUGOSLAWIEN UND BELGIEN. — NEUE VERHANDLUNGEN MIT EINIGEN CLEARINGSTAATEN.

Die Ueberwindung des Krisengipfels bringt auch in Jugoslawien Erleichterungen auf verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens mit sich. In der Reihe der Maßnahmen, die die Regierung ergreift, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist in erster Linie das Bestreben zu nennen, den mit dem Ausland vor einigen Jahren eingeführten Waren-clearing durch ein besseres Ueberweisungssystem, die Devisenzahlungen, zu ersetzen. Bisher ist es bereits gelungen, mit England, Holland, Schweden und Dänemark dieses System zu vereinbaren. Jetzt ist als sechster Staat Belgien hinzugetreten.

Im Handelsverkehr mit Belgien, der sich von Jahr zu Jahr bessert, tritt mit Neujahr das am 27. November in Brüssel unterzeichnete Abkommen in Kraft, das die Begleichung der Forderungen aus dem gegenseitigen Gütertausch durch Devisen vorsieht. Gleichzeitig wird die jugoslawische Clearingspitze allmählich abgebaut werden, indem ein gewisser Prozentsatz der Devisen, die unser Land für seine Erzausfuhr nach Belgien erhalten wird, zur Abtragung des Clearingsaldos dienen soll.

Auch wurden Vereinbarungen getroffen, wonach sich die Warenausfuhr nach Belgien künftighin bedeutend steigern wird. Der Export dürfte künftighin um etwa 20% zunehmen. Unter Berücksichtigung der Erzausfuhr wird die Handelsbilanz sich künftighin für uns noch günstiger gestalten als bisher. Im Laufe des ersten Halbjahres 1937 hat Belgien von uns Erze im Werte von 200 Millionen Dinar übernommen. Unterrichtete Kreise behaupten, daß die jugoslawische Ausfuhr nach Belgien in den Folgejahren die Einfuhr aus diesem Lande um 70 bis 80 Prozent übersteigen wird.

Mit Frankreich wurde dieser Tage ein neues Handelsabkommen abgeschlossen, das ebenfalls die Ersetzung

des Warenclearings durch die Devisenzahlungen vorsieht. Im Vertrag ist festgelegt, daß die jugoslawische Ausfuhr die Einfuhr stets um rund 20% übersteigen soll, weshalb die eingeführten Waren einer strengeren Kontrolle werden unterzogen werden müssen. Ferner regelt das Abkommen verschiedene Zollfragen und Abgaben beim Warenbezug aus diesem Lande, das andererseits gewisse Begünstigungen beim Import unserer Güter erhält. Auch ist eine Erhöhung der bisherigen Kontingente ins Auge gefaßt, sodaß Jugoslawien wird fürderhin Frankreich in größerem Maße beliefern können.

Freitag tritt in Beograd der ständige Wirtschaftsausschuß zusammen, der die strittigen Fragen im Handelsverkehr mit Italien lösen soll, wobei der Zahlungsverkehr ebenfalls einer Korrektur unterzogen werden wird. Das Programm umfaßt auch eine Erhöhung der Jugoslawien einzuräumenden Kontingente sowie die Tilgung der restlichen Forderungen Jugoslawiens aus dem Warenversand nach der alten Clearingrechnung. Wie man erfährt, soll im Verkehr zwischen beiden Nachbarstaaten der Waren-clearing einstweilen noch aufrechtbleiben, doch werden Erleichterungen platzgreifen müssen, um den erfreulich recht lebhaft gewordenen Gütertausch nicht zu gefährden.

Schließlich wäre zu erwähnen, daß der Handelsvertrag mit Griechenland am 30. September abgelaufen und auf Wunsch Jugoslawiens bis Ende d. J. verlängert worden ist. Die Beograder Regierung äußerte in Athen den Wunsch, den Vertrag um weitere sechs Monate, d. h. bis Ende Juni 1938, verlängert zu sehen, doch ist Griechenland bereit, nur drei weitere Monate, somit bis Ende März, zuzugestehen. In der Zwischenzeit werden die Vorbereitungen für die Aufnahme neuer Verhandlungen in die Wege geleitet werden.

wird sich aus den Mitteln eines eigenen Fonds sowie aus staatlichen Dotierungen erhalten und wird mit einem Fachrat zusammenarbeiten.

× **Der Banknotenlauf** Jugoslawiens beläuft sich gegenwärtig auf 5675,7 und das Gold in den Tresors der Nationalbank auf 2176,6 Millionen Dinar. Die Bedekung beträgt 27,10%, davon in Gold allein 26,16%.

× **Die Verordnung über die Obstausfuhrkontrolle** ist nach Beograder Meldungen im Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums bereits ausgearbeitet worden und wird mit Neujahr in Kraft treten. Einzelheiten sind noch ausständig.

× **Wiener Rindermarkt** vom 13. d. Aufgetrieben wurden 1482 Stück, davon 356 aus dem Ausland. Ochsen notierten 0,88—1,58, Stiere 0,88—1,15, Kühe 0,80—1,08 und Beinvieh 0,58—0,79 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Die Preise hielten sich im allgemeinen auf der vorwöchigen Höhe.

## Radio-Programm

MITTWOCH, 15. DEZEMBER.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Musikvortrag. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — Beograd, 18 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Schallpl. — Prag, 16.10 Konzert. 17.40 Cellokonzert. 18.05 Deutsche Sendung. 19.25 Militärkonzert. 20.55 »Stanac«, Oper. — Zürich, 17.30 Hausmusik. 19.15 Schallpl. 19.55 Kammermusik. — Budapest, 19.10 Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert. — Paris, 19.10 Konzert. 20.10 Hörspiel. — London, 19.40

Funkorgel. 21.30 Schlager. — Mailand, 19.10 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Rom, 19.25 Schallpl. 20.30 Operette. — Wien,

## Sport

### Schmeling schlägt Thomas i. O.

Im Newyorker Madison Square Garden fand heute um 4 Uhr früh (mitteleuropäische Zeit) der von der ganzen Welt mit außerordentlichem Interesse erwartete Boxkampf zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Thomas statt. Schmeling, der als Favorit galt, bestätigte wiederum seine glänzende Form und drängte seinen Geg-

7.10 Frühkonzert. 12 Konzert. 16 Schallpl. 17.50 Liederstunde. 19.10 Ski-Vortrag. 19.25 Heitere Rhythmen. 20.40 Hörspiel. — Berlin, 18 Konzert. 20 Bruckner-Abend. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Bunter Abend. 21 Aus Stuttgart: Reichsmusiktag. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Lustspiel. 20 Aus Berlin. — München, 17.15 Konzert. 19.15 Tanzmusik. 21.30 Mandolinenkonzert

ner von allem Anfang an in die Defensive. In der achten Runde überschüttete Schmeling den Amerikaner mit einem Hagel von Schlägen, die Thomas schwer erschütterten. Der Amerikaner mußte niedergehen und ließ sich auszählen. Schmeling's Bravourvortrag. o. Sieg wurde begeistert umjubelt.

### 12 Klubs in der Nationalliga

Im weiteren Verlauf der Jahrestagung des jugoslawischen Fußballverbandes wurde über Antrag des Vertreters des Unterverbandes in Sis die Zahl der in der Nationalliga mitwirkenden Klubs von 10 auf 17 erhöht. Die hierfür in Betracht kommenden Vereine sollen durch ein besonderes Qualifikationsturnier ermittelt werden. Zu diesem Zweck werden drei Zonen gebildet werden, und zwar bilden die erste Zone die Unterverbände Zagreb, Ljubljana und Banjaluka, die zweite die Unterverbände Rijet, Novi Sad, Subotica, Petrograd und Beograd und schließlich die dritte die Unterverbände Cetinje, Sarajevo, Split, Kragevac, Sis und Skoplje. Zwei Zonenjäger steigen unmittelbar auf, während der Meister der dritten Zone zwei Qualifikationsspiele mit dem 10. Ligaklub auszutragen hat. Die Zahl der Ligavereine soll später nicht wieder erhöht werden.

Der Verband wird am 15. Juli 1938 eine außerordentliche Jahreshauptversammlung einberufen, in der die Aenderung der Statuten zur Diskussion gestellt werden soll. Diesbezügliche Anträge müssen bis zum 31. März vorgelegt werden.

: **Birger Knud heiratet.** Der norwegische Springkönig Birger Knud heiratet Ende dieser Woche und wird unmittelbar darauf eine Amerikareise antreten. Birger Knud wird daher seinen Meistertitel bei den Weltmeisterschaften in Lahti nicht verteidigen.

: **Eine halbe Million Rē** betrug das materielle Erträgnis der beiden Spiele der jugoslawischen Fußballauswahl gegen England und Schottland. Die Mannschaft wurde trotz der Schlappe von Glasgow bei ihrer Ankunft in Prag herzlich empfangen.

: **Prof. Karlet Friedrich**, der populäre und allseits geschätzte vielseitige jugoslawische Sportsmann, begibt dieser Tage seinen 40. Geburtstag. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

: **Die Fußballauswahl von Wales** wird im Frühjahr mehrere Spiele am Kontinent absolvieren. Bisher wurden Länderkämpfe mit Oesterreich und Ungarn vereinbart.

: **Ungarischer Fußball-Herbstmeister** wurde »Terencvaros« mit 25 Punkten vor »Hungaria« und »Ujpest«.

: **Im Steirischen Winter-Cup** wurde am Sonntag nur das Spiel »Sportklub«—»Göfing« ausgetragen. Der »Sportklub« siegte mit 4:2.

: **Bei den Tennismeisterschaften von Victoria**, die in Melbourne vor sich gingen, schlug Budge im Finale den jungen Australier Bromwich 8:6, 6:3, 9:7. Miß Bundy gewann das Dameneinzel gegen Frau Kühne mit 6:4, 1:6, 6:4.

: **Einen neuen Nadsjahreweltrekord** stellte in Brüssel der belgische Meister Maers über 1000 Meter mit 1:09,4 auf.

: **Ein Eischnellaufen** kam am Sonntag in Budapest zum Austrag. Ueber 1500 Meter liefen Lindner und Cibog in der neuen Rekordzeit 2:26,5 im toten Rennen ein. — Ueber 500 Meter blieb Lindner in 45,3 siegreich.

## Aus aller Welt

### 24 Goldsäcke gefällig?

Seltsame Schatzsuche geschäftstüchtiger Athener in Thessalien.

Nach Meldungen griechischer Zeitungen besteht die Möglichkeit, daß in Kürze ein großer Goldschatz im Bergland von Thessalien aus einem Räuber versteck geborgen wird.

Eine Gruppe von Kapitalisten aus Athen, die von der griechischen Regierung dazu ermächtigt wurde, hat dieser Tage in der Nähe der Stadt Trikala in Thessalien die Suche nach einem großen Schatz aufgenommen. Es handelt sich um 24 mit Gold gefüllten Säcke, die einst Ali Pascha, der wegen seiner Grausamkeit berühmte Gouverneur von Janina, gehörten, der im Jahre 1822 ermordet wurde.

Ali Pascha hatte das Gold von der christlichen Bevölkerung des Landes erpreßt und schickte es nun mit einer Maulesel-Karawane zum Sultan in Konstantinopel, dessen Zorn er erregt hatte und den er durch dieses Geschenk wieder versöhnen wollte. Er hatte den Goldtransport mit großer Heimlichkeit vorbereitet, aber als die Karawane in die Nähe der Stadt Trikala kam, geriet sie in einen Hinterhalt, den eine Räuberbande unter der Führung eines gewissen Peristeris dort gelegt hatte. Die Bande machte die ganze Gegend unsicher. Das Begleitpersonal des Goldtransportes wurde niedergemacht und Peristeris bemächtigte sich des Goldschatzes und verbarg ihn in der Nähe von Trikala.

Seit dieser Zeit laufen in der Bevölkerung allerhand abenteuerliche Geschichten über das verborgene Gold um. Man ist fest überzeugt, daß die Schätze noch vorhanden sind. Man hat ihre Lagerstätte mit Wünschelruten mit Hilfe von Medien, von Zauberern und auch mit modernen wissenschaftlichen Hilfsmitteln der Strahlungstheorie zu ermitteln versucht, aber bisher sind alle Bemühungen fehlgeschlagen. Nun scheint es aber, als ob die Athener Kapitalistengruppe bessere Anhaltspunkte gewonnen hat. Sie hat, wie man sagt, für eine sehr hohe Summe einen Lageplan erworben, der seinerzeit von einem der Spießgesellen des Räubers Peristeris gezeichnet wurde. Eine Arbeiterkolonne ist bereits an Ort und Stelle eingetroffen und hat mit Grabungen begonnen. Nach den letzten Meldungen ist sie bereits auf gewisse Spuren gestoßen, die anzeigen, daß man auf dem richtigen Wege ist.

»Sonderbar, Herr Held, Ihre Frau hat seit einiger Zeit eine blauunterlaufene Stelle am linken Schulterblatt.«

»Durchaus nicht so sonderbar, Herr Medizinalrat — seit sie krank ist, liegt und schläft sie immer auf dem Hausschlüssel.«

# Der weiße Yogi vom Himalaya

Eine indische Forschungs Expedition entdeckt das „Hochtal der glücklichen Menschen“ / Ein Europäer lebt dort als Führer der Bhutias

Englische Reisende berichten über ein seltsames Abenteuer indischer Hochgebirgsforscher im östlichen Himalayagebiet.

Der Himalaya, das höchste Gebirge der Welt, übte wegen seiner unbezwingenen Gipfel u. verschlossenen Geheimnisse noch immer die höchste Anziehungskraft auf Bergsteiger und Naturforscher der ganzen Erde aus. In neuerer Zeit widmen sich auch die Hindus eifriger als ehedem der Erforschung des »Schneehelms«, der den nördlichen Grenzwall Indiens bildet. In Neu-Delhi wirkt dafür der Indische Himalayaklub, der alljährlich Expeditionen vor allem zur Erforschung der überaus reichen Pflanzenwelt in den alpinen Hochtälern ausruhet.

In diesem Herbst zog im Auftrage des Klubs dessen Sekretär, der Inder G. D. Joshi mit fünf anderen Klubmitgliedern auf eine längere Entdeckungsfahrt nach dem östlichen Himalayamassiv. Ungefährdet gelangten die Bergwanderer in die hochalpine Zone. Sie stiegen bis in die Höhe von 22.000 Fuß. Nicht weit von dem Manas Sarabar-Gipfel verloren sie den Weg. Tagelang streiften sie unter mancherlei Beschwerden umher. Schließlich fanden sie einen engen versteckten Hochpaß, der auf keiner der bisherigen Karten verzeichnet war. Nach einer Wanderung von wenigen Stunden tat sich unversehens vor ihnen ein weiträumiges Hochtal auf, allerseits umgeben von steilen Bergwänden, bedeckt mit herrlichen Wiesenrunden, auf denen eine reiche Fülle farbenprächtiger und nie gesehener Blumen prangten.

Es dauerte nicht lange, und die Reisenden waren zu ihrem Erstaunen umringt von Männern, Frauen und Kindern. Es waren Bhutias, Angehörige jenes indisch-tibetanischen Mischvolkes, das die Höhen des östlichen Himalayas bewohnt. Sie waren samt und sonders nackt und zeigten gleichermaßen Verwunderung und Freude über die plötzlichen Ankömmlinge. Diesen wurde sehr freundlich begegnet. Sie wurden nun in die Mitte des Tales geführt, wo ein aus primitiven Hütten bestehendes kleines Dorf sichtbar wurde. Dort brachte man sie zu dem Oberhaupt der weltverlorenen Siedlung.

Die »Eindringlinge« sahen sich einem hochgewachsenen würdevollen Manne gegenüber. Ihre Verblüffung kannte keine Grenzen, als sie gewahr wurden, daß der »Weiße Yogi«, wie ihn die Talbewohner nannten, seiner ganzen Erscheinung nach tatsächlich ein Weißer, ein Europäer war. Diese Erkenntnis bestätigte sich vollends, als der weiße Yogi die Ankömmlinge in englischer Sprache begrüßte. Es entspann sich eine angeregte

Unterhaltung, aber es gelang den Reisenden nicht, irgendwelche genaueren Aufschlüsse über Herkunft und Geschichte des seltsamen weißen Yogi zu erhalten. Er sagte nur, er sei bereits über hundert Jahre alt, kenne mehr als hundert Sprachen und habe sich seit fünf Vierteljahrhunderten der hohen Yogalehre verschrieben.

Später hörten die Inder, daß der »Weiße Yogi« vor fünfzig Jahren mit wenigen Anhängern nach den Höhen des Himalaya gezogen sei und sich in dem so ganz von der Außenwelt abgeschiedenen Tal niedergelassen habe. Er und die Seinen führen dort ein friedliches und beschauliches Leben. Sie gaben der neu gewonnenen Heimat den Namen »das glückliche Tal«. Der fruchtbare Wiesengrund liefert genügend Früchte und Gemüse zur bescheidenen Nahrung. Die Bhutias halten keinerlei Verbindung mit der Außenwelt. Allein der »Weiße Yogi« verläßt in Abständen von drei bis vier

Jahren auf wenige Monate das glückliche Tal, um eine im Himalayastaate Bhutan gelegene Weisheitsschule aufzusuchen und dort Studien in buddhistischer Mystik zu treiben.

Dies ist alles, was Mister Joshi und seine Begleiter über die geheimnisvolle Gestalt des »Weißen Yogi« in Erfahrung bringen konnten. Uebrigens weigerte sich dieser entschieden, der Bitte, ein photographisches Bild von ihm aufzunehmen, zu entsprechen. Die Bergsteiger weilten einige Tage in dem glücklichen Tal und wurden aufs freundlichste gepflegt und betreut. Dann leitete man sie zum Paß zurück mit herzlichen Wünschen für eine glückliche Heimkehr.

Das Erlebnis des glücklichen Tales hat sich den indischen Forschern tief eingepägt. Jedenfalls sind Mister Joshi und seine Freunde überzeugt, daß die Bewohner des von einem Geheimnis umwitterten Hochtals in ihrer Einsamkeit sich vollkommen glücklich fühlen.

## Die schöne Wohnung

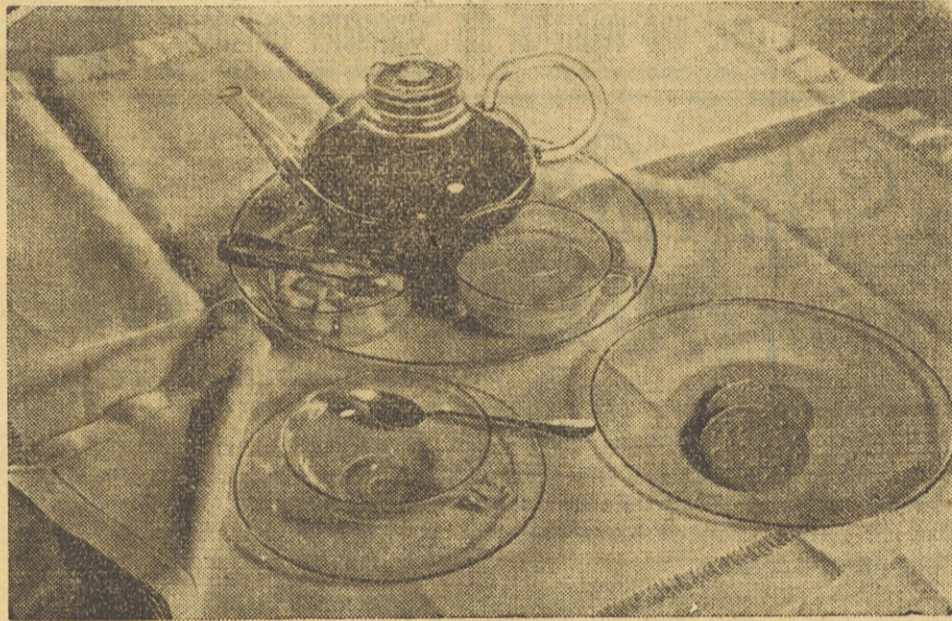
### Wir bitten zum Tee

UND DECKEN DEN TISCH MIT FEUERFESTEM GLASGESCHIRR.

Die Hersteller aus feuerfestem Glas geben als besonderen Vorteil an, daß die Hausfrau im gleichen Geschirr, in dem sie kocht, die Speisen auf den Tisch bringen kann. Nicht in jedem Falle können wir, die wir nun tatsächlich am Kochtopf stehen und unsere Erfahrung machen, diesen Vorteil bejahen: es kommt ganz darauf an, was man kocht,

Aber indem wir das eine ablehnen, wird uns der Vorteil des anderen klarer bewußt, und wir sind zur Gefolgschaft bereit, ohne Ueberredungskünste, allein aus eigener Erkenntnis.

Bei Schmorgerichten zum Beispiel, denen angerührtes Mehl beigegeben wird, bei mit Fleisch zusammengekochten Gemüsegewichten, die mit einer Mehlschwitz



Gerade für den Tee ist Geschirr aus feuerfestem Glas reizvoll. Schönes Leinen, eine Vase voll Blumen nimmt dem gedeckten Tisch seine Nüchternheit.

ze verkocht werden, wird die Hausfrau zum Schluß das Kochgut nur zu gern umfüllen und in einer sauberen Schüssel auftragen wollen, denn der Kochtopf, an dem man so mancherlei Handlungen vorgenommen hat, ist dann nicht mehr so ansehnlich, auch wenn man ihn mit einem sauberen Tuch ein bißchen herausputzt, daß er mit Anstand bei Tische paradieren kann. Nachteilig ist auch, daß auf der Herdplatte der Kochtopf so heiß geworden ist, daß er nur mit einem Untersatz oder mit einer Serviette umbunden — Halsumschlag! sagt jeder Ehemann — herungereicht werden kann.

Dagegen sind alle Dünstspeisen ebenso wie die Unzahl der leckeren Aufläufe, die unseren Küchensettel auf billige Weise so vorbildlich bereichern, die aber nur schön wirken, wenn sie mit unverletzter Kruste und so wie sie draußen in der Küche garniert wurden — manchmal ein aus mehreren Lagen kunstvoll übereinander geschichteter Bau — aufgetragen werden, vorzüglich dazu geeignet, in einer feuerfesten Glasform oder -pfanne bereitet zu werden. Wegen ihrer Durchsichtigkeit ist auch die Napfkuchenform aus Glas, die eine genaue Kontrolle des im Werden begriffenen Kuchens ermöglicht, der Hausfrau eine wertvolle Hilfe.

All dies Für und Wider erörtern wir aber in der Hauptsache deswegen, um dem Reiz eines gläsernen Teeservices volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, dem wir ungemischten Beifall zollen. Die Tassen, dünnwandige, niedrige zerbrechliche Schalen, die völlig flachen und deshalb für alles, was auf ihnen liegen wird, bestens brauchbaren Gebäcksteller, sind ebenso klug und zweckmäßig durchdacht wie schön und ebenmäßig. Das Näpchen, das die Zuckerwürfel birgt, ist rührend einfach und bescheiden, keine Zeit als die unsrige wüßte mit so kärglich-spröder Grazie so hinreißend einfaches Gebrauchsgut zu schaffen, das Sahnekäncchen hat einen zierlichen Henkel und mündet in einem so winzigen Schnabel, daß man verdutzt dem Fluß der Milch zuschaut: aber siehe da, auch hier haben sehr behutsam schaffende Hände einen Kannenausguß von überzeugender Brauchbarkeit geschaffen, nichts tropft, nichts kleft, nirgends braucht ein Schmetterling als Tropfenfänger angebracht zu werden. Und golden schimmert der Tee in der bauchigen Kanne.

Ilse Deike.

»Verdorbener Magen. Zuviel gegessen, was? Ein bißchen üppig gelebt und über die Stränge geschlagen, wie?«

»Durchaus nicht — aber ich habe zwei Töchter — und sie haben in den letzten Monaten kochen gelernt.«

\*

Dr. med. Schneider ist recht nervös.

Er besucht Haasenstein. »Tja, und jetzt muß ich das Rezept schreiben. Wo habe ich nur meinen Füllfederhalter hingelegt?«

»Aber, Herr Doktor, den haben Sie mir doch gerade unter den Arm gesteckt!«

## Bücherschau

b. **Der wirklich brauchbare Ratgeber für richtiges Benehmen und richtige Umgangsformen** von Hans Reichmann. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Ein Buch, das uns wahren Herzenstakt, Höflichkeit, freundliches Zutreffen usw. vermittelt.

b. **Unser Vortragbuch.** Ernstes und Heiteres von F. A. Geißler u. a., neubearbeitet von Hayno Foden. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Eine Sammlung heiterer Gedichte und Vorträge.

b. **Ras val.** Zeitschrift für Radio, Theater und Film, bringt das ungekürzte Wochenprogramm. Lubljana, Knafliceva ul. 5.

b. **Flo fliegt nach Afrika.** 10.000 Kilometer Segelflug eines Jungstörches von Anton Kaltenbach. Heimat-Verlag, Brigg, Tizel, und Matthias Grünwald-Verlag, Wiesbaden. Wenige Vögel sind so in die Märchen- und Legendendichtung eingegangen wie der Storch. Daher wissen auch die wenigsten etwas Zuverlässiges von Adebear, dem prächtigen Storpvogel, von seiner Südländerreise, von seinem dreijährigen Weltenbummel, von Paarung, Brut usw. Anton Kaltenbach

gibt uns über all dies interessanten Aufschluß.

b. **Die Brenneifel.** Verlag Franz Eher Nachf., Berlin und München. Die nationalsozialistische satirische Zeitschrift.

b. **Karodna odbrana.** Organ der Narodna odbrana, Beograd, Pasiceva ul. 8. Die vorliegende Nummer veröffentlicht wiederum eine Reihe bedeutsamer Artikel über wichtige aktuelle Fragen.

b. **Der N. S.-Funk** bringt außer dem Wochenprogramm Bilder aus aller Welt. Verlag Eher's Nachf., München und Berlin.

b. **Die Weihnachtsnummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“.** Diesem Heft kommt im Hinblick auf die große Auslandsverbreitung dieser Zeitschrift besondere Bedeutung zu, bringen doch die großen Illustrierten des Auslandes gerade zu Weihnachten stets eine besonders schöne und inhaltsreiche Nummer heraus. Wenn wir das vorliegende Heft durchblättern, so gewinnen wir den Eindruck, daß es die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ mit ihrer Weihnachtsnummer unbesorgt mit den entsprechenden Ausgaben ihrer Gegenstücke aufnehmen kann. Da fällt zunächst das farbenprächtige Titelbild „Erzgebirgische Weihnachtengel“ von Professor

Schäfer, Berlin, ins Auge, dem gegenüber der als eindrucksvolle ganzseitige Photographie gebrachte Zementitel „Die Kinder Christus und Johannes“ aus einem Gemälde von Peter Paul Rubens als nicht minder wirkungsvoll bezeichnet werden kann. Der tragende Artikel behandelt in Bild und Wort das Weihnachtserlebnis in der deutschen Malerei des Mittelalters und enthält als besonderes Schmuckbild die ganzseitige Wiedergabe eines Gemäldes von Albrecht Dürer „Madonna mit dem Jesuskind“ usw.

b. **Faktor'ski Glasnik.** Organ des Faktorverbandes Jugoslawiens. Erscheint monatlich. Dezembernummer. Illustriert. Jahresabonnement 60 Dinar.

b. **Der neue „Illustrierte Beobachter“** bringt aktuelle Bilder vom Tage. Auch im literarischen Teil findet man interessanten Lesestoff. Verlag Eher's Nachf., München u. Berlin.

b. **Magazin Cinema.** Monatsrevue für Kino. Mit zahlreichen schönen Abbildungen prominenter Größen aus dem Filmleben, Landjachten usw. Jahresabonnement 100, Einzelnummer 10 Dinar.

b. **Panuropa.** Panuropa-Verlag, Wien, Gopburg. Bringt wiederum eine hochintere-

sante Artikelserie, darunter einen Bericht über die erste paneuropäische Schulkonferenz für Geographie und Geschichte in Wien.

b. **Geopolitik.** Das Dezemberheft dieser vortrefflichen, bei Kurt Biondell in Heidelberg erscheinenden wissenschaftlichen Zeitschrift ist den geopolitischen Auswirkungen der Luftfahrt gewidmet. Es enthält auch einen Aufsatz von Reizner über „Vollstämme in der Faust des Bolschewismus“.

b. **Wegweiser zu Selbstvertrauen und Sicherheit** von Gustav Waldar. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Das Buch wird allen willkommen sein, denen es schwer fällt, aus sich herauszugehen oder sich so zu geben, wie sie gern möchten.

b. **Wie kann der Mensch sein Schicksal meistern?** Von Dr. Heinrich Stadelmann. Oft werden Sie gefragt haben: „Wenn ich könnte, wie ich wollte.“ Also auch Sie möchten Ihr Schicksal meistern und nach Ihrem Wunsch gestalten. Dieses Buch vermittelt, wie Ihr Leben, Ihr Tun und Lassen gebildet sein soll. — Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden.

Beziehbar: Buchhandlung W. Heinz, Maribor, Goposka 26. 12796

